

Verbundkatalog Kalliope

Rheinfurth, Karl

Tilleda a. Kyffhäuser, 1947-06-10

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

(19a) Tilleda, den 10. Juni 47
am Kyffhäuser

Mein lieber Waldemar Bonsels !

Heute kam Ihr Brief vom 29. Mai an zusammen mit dem Kirchen =
blatt "Weg und Wahrheit", das man mir von Frankfurt schickte, wohl
in der Annahme, mein Interesse an diesen Dingen sei noch nicht ganz
erloschen, und es läge auch hier vielleicht noch ein Weg zur Rettung
meiner Seele - wie mir denn auch eine Freundin von früher, Heima v.
Wedel schrieb : Wie glücklich hätte es mich doch gemacht, Sie wieder
in den Reihen der Kirchenmänner erscheinen zu sehen ! Laß doch loo
Erstarrte unter ihnen sein, so kann doch 1 Lebendiger mit der Wärme
seiner unselbstsüchtigen Liebe vielleicht 50 von ihnen aus der Er =
starrung lösen - und wenn es nur 25 sind .." das gute Mädchen läßt
mit sich handeln und landet schließlich bei nur einem und sieht doch
das Wesentliche nie, und daß es hier weder etwas zu lösen noch zu ret =
ten gibt. Sie selbst versucht es immer wieder, nun hat sie bereits zum
dritten Mal die barmherzige Schwesternhaube wieder abgesetzt und ist
Kunstmalerin geworden. Die Weltgeschichte der letzten 2 Jahre hat sie
ganz aus dem Gleis gebracht - ihr Schwager war der Polizeipräsident
von Berlin, Graf Helldorf. Sie müßte heiraten oder wenigstens ein Kind
haben. Sie lebt in Schwerin. Doch genug von ihr.

Ich erwähne dies Mädchen und die Kirchenzeitung nur deshalb, weil
ich annehme, daß es auch Sie im Zusammenhang mit Kardinal Faulhaber
und Ihrem gemeinsamen Start im Abendlandverlag interessieren dürfte :
die Tatsache, daß wie von magnetischen Kräften getrieben eine Gegen =
überstellung erfolgt, bewirkt wird, und eine Auseinandersetzung heraus =
gefordert wird. Wenn ich Ihnen vor einigen Tagen, ^{schrieb} ich könne mir einen
deutschen Kardinal denken, der mächtig sei, über Satan auszusagen, so
muß ich dies widerrufen, wenn der Name des Kardinals Faulhaber fällt.
Er kann es nicht. Der Unterschied zwischen Ihnen und ihm besteht wohl
darin : Sie wissen aus Gott, wer Satan ist - er aber (der Kardinal)
wird versuchen, in Satans Auftrag, der Menschheit klar zu machen, wer
Gott ist, wen sie als Gott verehren soll. Dem Kardinal F. traue ich
auf diesem Gebiet alles und nichts zu. Er ist weder Ihr Rivale noch
Ihr Antipode - als solchen kenne ich nur einen, dessen Namen ich einem
Brief aus der Ostzone nicht anvertrauen möchte.

Das Kirchenblättchen - sofern Sie Zeit und Lust haben, mal einen Blick hineinzuworfen, übersende ich Ihnen des Atmosphärischen wegen. Beachten Sie, daß es die P f i n g s t n u m m e r ist - und versuchen dann einmal diese schwüle, muffige Atmosphäre, die durch das Blättchen weht, zu atmen! Man erwartet doch sekundlich den Blitz, der hier hineinfahren soll. - Einige lichte Momente sind drin enthalten, z.B. das Titelbild ist in seiner Naivität direkt symbolisch: daß die ganze Sache der Kirche an einem seidenen Fädchen hängt! Und wenn auf S.149 der Professor der Zahnheilkunde, Morgen aus Wiesbaden, das Unglück verhüten will, daß die Kirche "eine Sekte von Schriftgelehrten und Pharisiern wird" - da hat er bereits die Axt an die Wurzel des hohlen Zahnes gesetzt, um einmal mit diesem monströsen Bild die verzweifelt tragikomische Situation anzudeuten. Bezeichnend ist, daß man sich an Mörikes "Turmhahn"-Idylle aufwärmt und so tut, als gäbe es noch sowas wie diesen behäbigen schwäbischen Pietismus oder als könne es w i e d e r so etwas geben, und als läge darin das Heil. -

Je mehr mich meine Arbeit am Mythos wieder zu einem Bewußtwerden dessen führt, was uns über Ihr Werk hin verbindet, um so deutlicher wird mir die Einsamkeit, in der wir mitten unter den Menschen stehen. Wir sprechen eine andere Sprache - und es ist mir z.B. fast körperlich wehtuend, wenn ich den Titel des Kirchenblättchens "Weg und Wahrheit" nennen muß, dann ist mir, als griffen rohe Finger einen der lichten Sommerboten und verwüsteten den Farbenschmelz seiner Flügel - und ich verstehe wie zum ersten Mal Christi Wort von den Perlen, die man nicht den Säuen vorwerfen soll ...

Ich warte mit Ungeduld auf Ihre Nachricht über die praktischen Möglichkeiten der Abwanderung von hier. Es gehören Verbindungen und eine kl. Stange Geld dazu, ich würde das "Mythos-Honorar gern dransetzen. Ende Juni können wir evtl. die Wohnung, bzw. 2 Zimmer eines wegziehenden Arztes bekommen. Soll ich sie vorerst noch nehmen?

Der neue "Mario" aus dem Vier Falken-Verlag ist noch nicht eingetroffen.

Es grüßt Sie herzlichst

H
H. Pfaff